

Blick

in die Ev. Kirchengemeinde Flein

3/2008



EINBLICK Konficamp 2008 – „LIFE IS LIVE“ Seite 14-15

„Wie geht's?“

Was fällt Ihnen spontan ein, wenn Ihnen diese Frage gestellt wird? Sicherlich ist es irgendetwas zwischen bloßer Floskel und echtem Interesse. Schön, wenn diese Frage von Herzen kommt, ernst gemeint ist und somit ein echtes Zeitgeschenk sein kann. Das eröffnet neue Horizonte, das erfahren wir im Leitartikel von Reinhard Buyer. In der Rubrik „Nachgefragt“ hat sich dieses Mal Gisela Plappert unseren Fragen gestellt.

Zwei „Großbaustellen“ werden uns wohl in den nächsten Jahren im Kirchengemeinderat und darüber hinaus beschäftigen: die Umbau- und Sanierungsmaßnahme im Gemeindehaus und die Reduzierung der 2. Pfarrstelle um 25%. Davon und von verschiedenen Freizeitaktionen erfahren Sie in dieser Ausgabe.

Wir hoffen, dass Sie die Sommermonate genießen konnten und Sie wohlbehalten wieder Ihrer Alltagsarbeit nachgehen können. Für alle anstehenden Aufgaben wünsche ich Ihnen Gottes Segen.

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "Christof Gebhardt".

Pfr. Christof Gebhardt



**Aktuelle Termine und
Veranstaltungen** unserer
Kirchengemeinde finden Sie auf **Seite 8**

„Wie geht's?“

Jeder kennt diese Frage und jeder bzw. jede hat ganz unterschiedliche Erfahrungen damit.

Während der eine darauf wartet endlich auch einmal gefragt zu werden wie es ihm gehe, empfindet es ein anderer schon als Verletzung seiner Intimsphäre so ausgefragt zu werden.

Ist das „Wie geht's?“ nur eine Floskel oder signalisiert die Frage echtes Interesse? Was ist gemeint, wenn ich so gefragt werde? Wäre es nicht schön, wenn ich einmal ein Gegenüber hätte, das sich wirklich für mich interessiert, mich versteht und dann auch noch Zeit hätte zuzuhören? Gibt es solche Menschen noch? Und wenn es die gäbe, dann wäre da noch das andere Problem:

Kann und will ich überhaupt sagen wie es mir geht? Weiß ich, was mit mir los ist? Kann ich es in Worte fassen oder muss ich mich zuerst noch selbst finden? Ja, wie geht es mir eigentlich? Gute Frage! Normalerweise habe ich keine Zeit, für so eine Frage (Ich hab mei G'schäft).

Wie geht's? Sollen wir die Frage einfach ignorieren?

Dabei sind wir Menschen von Natur aus so angelegt, dass wir im Normalfall wahrnehmen wie es uns, aber auch wie es anderen Menschen geht. Im Bruchteil von Sekunden haben wir einen Eindruck von einem Menschen, der in unser Blickfeld gerät. Die neue Hirnforschung klärt uns auf, dass unser Gehirn mit Spiegelneuronen ausgestattet ist, die uns die Gestimmtheiten und Gefühlslagen

unseres Gegenübers erkennen lassen. Wir können mit-fühlen, mit-leiden.

Eigentlich sind das schöne menschliche Eigenschaften und es tut gut, mitfühlende und zuhörende Menschen an seiner Seite zu haben.

Der gesellschaftliche Trend ist leider etwas anders. Entweder man kann sich inmitten großer und kleiner Menschengruppen tod-einsam fühlen oder man findet sich wieder im Kampf jeder gegen jeden.

Genau gegen diesen Trend finde ich in meiner Kirche Hoffnungszeichen und Frei-Räume für die Frage: „Wie geht's?“

Zum Beispiel habe ich Sonntagmorgens um 10 Uhr eine Stunde Zeit für mich selbst.

Ich kann in die Kirche gehen mit der Frage: „Wie geht es mir eigentlich?“



Ich kann mich inspirieren und berühren lassen von der Atmosphäre, der Musik, den Liedern, den Texten, der Predigt. Ich kann entweder der Linie dieser Gedanken folgen oder auch abschweifen und meinen eigenen Gedanken und Gefühlen nachgehen.

Und es geschieht etwas Wunderbares: ich bin anschließend sortierter, klarer, vielleicht mutiger oder auch verwirrter, aber auf jeden Fall näher bei mir und bei Gott. Ich höre Gott in meiner Sprache sprechen und ich gehe als gesegneter Mensch wieder nach Hause.

Das ist ein Beispiel.

Es hat keinen Sinn nur bei sich zu bleiben. Wir Menschen müssen uns ausdrücken und mitteilen, wenn wir lebendig bleiben wollen. Jeder braucht dann und wann etwas, was für ihn bisher noch nicht vorhanden war: eine neue Idee, ein anderes Wort, einen neuen Menschen, einen anderen Standort.

Deshalb sehe ich Hoffnungszeichen und Frei-Räume für die Frage „Wie geht's?“ vor allem in den Menschen, den Christenmenschen hier in Flein.

Da sind welche, die nehmen sich Zeit beim Einkaufen und bleiben stehen nach der Frage „Wie geht's?“ Das sind keine Schwatzbasen, die alles gleich weitererzählen, sondern Seelsorgerinnen, die zuhören und auch schweigen können. Endlich ein Mensch, dem man auch seine Verletzungen sagen kann. Nicht nur körperliche Gebrechen, nein auch die Kränkungen, die Verletzungen der Seele. Da sind Menschen, Christenmenschen, die nicht bewerten in gut und schlecht, richtig



oder falsch, sondern die einfach zuhören und einen ernst nehmen. Das tut gut. Das kann die Seele heilen.

Zum Glück gibt es in Flein viele solche Menschen. Menschen, die für andere da sind.

Ob das die Vertrauensfrauen, die Besuchsdienstleute sind oder die Diakonieschwestern, die Jungcharleiter oder Chorleiter – immer geht es darum, dass wir aneinander wachsen und reifen können.

Seinen Ursprung hat das alles in dem Glauben, dass Gott uns so annimmt und so liebt wie wir sind. Dass er sein „Ja“ zu uns sagt in unserer Verletzlichkeit und Unvollkommenheit.

Das macht Mut, immer wieder Frei-Räume und Schutzräume zu schaffen für die Frage: „Wie geht's?“

Reinhard Buyer

Nachgefragt

– Gisela Plappert –

Dieses Mal stand unsere langjährige Kirchengemeinderatsvorsitzende Gisela Plappert Rede und Antwort. Nachgefragt hat Ingrid Meider.



Wie integriert sich Kirche in dein Leben?

Ich bin ein Glied der Kirche deren Haupt Jesus Christus ist. Beim Feiern von Gottesdiensten und weiteren Begegnungen komme ich mit anderen Christen zusammen. Als Christ zu leben, ohne diese Gemeinschaft, stelle ich mir sehr schwer vor. In der Kirche mitzuarbeiten, ist für mich auch ein Stück Dankbarkeit für das Gute und das Glück, das ich in meinem Leben erfahren durfte.

Was ist dir bei deiner Arbeit in der Gemeinde am wichtigsten?

Ich sehe dabei eine Möglichkeit, die Kirche nach außen zu tragen. Was ich im Auftrag der Kirche tue, fällt auf sie zurück.

Nenne ein prägendes Erlebnis in deinem Leben.

Als der grausame zweite Weltkrieg endlich zu Ende ging, war ich noch ein Kind. Dennoch werde ich das befreiende Glücksgefühl nie vergessen als endlich die ständige Angst vor Bomben, Tieffliegern, Beschuss und dem näherkommenden „Feind“ ein Ende hatte. Trotz aller Verluste und der weiterhin schweren Zeit war das Bewusstwerden, überlebt zu haben, eine Erfahrung der Bewahrung, für die ich noch heute Gott danke.

Welche biblische Gestalt beeindruckt dich besonders?

Maria und Marta sind zwar zwei Gestalten, aber sie gehören trotz ihrer Verschiedenheit für mich zusammen. Maria, die nur Jesus zuhört und ihrer Schwester Marta die Bedienung des Gastes überlässt. Marta, die mit ihrer gutgemeinten Geschäftigkeit die gebotene Chance verpasst, mehr von Jesus zu erfahren. Maria und Marta schlummern in uns allen und ich denke, beide haben ihre Berechtigung. Maria hat „das bessere

Teil“ erwählt. Sie hat erkannt, was für sie augenblicklich das Wichtigste ist. Jedoch die Martas, die sich um das Wohl und die Bedürfnisse der anderen sorgen, sind nicht auch sie unentbehrlich? Es kommt wohl nur auf den richtigen Zeitpunkt an, wann die eine oder die andere sich in uns regt. Auch die Martas werden in der Kirche gebraucht, nicht nur die weiblichen.

Welche Kirche fasziniert dich am meisten?

Schon viele Kirchen habe ich besichtigt. Einige haben mich nachhaltig beeindruckt. Am wohlsten fühle ich mich in unserer Fleiner St.-Veit-Kirche. Sie ist mir vertraut geworden. In keiner anderen Kirche habe ich so oft den Gottesdienst mitgefeiert. Hier bin ich zu Hause.

Was sollte sich in der Kirche ändern, welche Traditionen sind weiterhin wichtig?

Eine wichtige Tradition sind der Sonntagsgottesdienst und die kirchlichen Feste. Jugend-Familien- und andere Sondergottesdienste, sowie Projekte wie Kinderbibelwochen, Erwachsenenreligionsunterricht sind notwendig, damit in einem breiten Angebot viele Menschen erreicht werden. Der Religionsunterricht in den Schulen sollte in vollem Umfang erhalten bleiben. Wichtig sind auch ökumenische Begegnungen und eine kräftige Stimme gegen die weltweit fortschreitende Armut.

Welche Rolle spielt das Gebet in deinem Leben?

„Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch.“ Dieser Bibelvers beschreibt, was mir das Gebet bedeutet. Alles was mich bewegt, bringe ich im Gebet vor Gott: Sorgen von mir und anderen, Nöte, Ängste, Schuld, Zweifel, aber auch Freude, Glück und Dank. Erleichterter kann ich dann warten auf das, was kommt und was „Er“ mit meiner abgeworfenen Last anfängt. Manchmal erfordert das Warten aber auch viel Geduld.

Was hat sich in 30 Jahren in unserer Kirche verändert?

Neu sind das Kinderabendmahl, Beteiligung der Gemeinde an der Liturgie (Psalmgebet), neue Räume (Pfarrsaal, Pavillon), die zweite Pfarrstelle, Lautsprecheranlage in der Kirche, neues Gesangbuch (1996), Jugendpraktikantin, weiße Talare der Pfarrer bei Festen, neue Gruppen und Kreise, Projekte (z.B. Kinderbibelwoche, Zelt), Abenteuerland. Die Christenlehre für die Konfirmierten gibt es nicht mehr. Bei „Sweet Home“ werden die Konfirmanden heute von „Paten“ ein Jahr lang begleitet.

Herzlichen Dank für deine sehr persönlichen Antworten!

Baumaßnahme im und am Gemeindehaus

Seit ca. 85 Jahren steht das Evang. Gemeindehaus in der Kellergasse und kann schon auf eine reiche Geschichte zurückblicken. Kaum mehr vorstellbar ist es, dass bis in die Fünfzigerjahre hinein im Gemeindehaus Wannebäder für die Fleiner bereit standen. Ungezählte Gruppenstunden und Musikproben wurden nicht nur von den Gruppen und Chören der Kirchengemeinde, sondern auch von etlichen Vereinen abgehalten. In der Zwischenzeit haben die meisten Vereine andere Lokale gefunden, die Wannebäder werden nicht mehr benötigt. Aber nach wie vor ist für uns als Evang. Kirchengemeinde das Gemeindehaus DER Treffpunkt für alle Generationen, für viele Veranstaltungen der Gruppen, Kreise

und Chöre, für gemeinsames Essen und Trinken, für kleine und große Feste. Die letzte Sanierung des Hauses ist nun schon über 30 Jahre her, und an vielen Punkten macht sich der „Zahn der Zeit“ deutlich bemerkbar, es besteht im Gemeindehaus dringender und umfangreicher Handlungsbedarf für eine Sanierung.

Die Tradition des Hauses und seinen Charakter als Treffpunkt wollen wir unbedingt erhalten. Das Haus ist schon denkmalgeschützt und darf daher auch nur behutsam verändert werden. Andererseits soll das Haus den heutigen Anforderungen gerecht werden und gut Raum bieten für die ca. 450 jähr-

lichen Veranstaltungen. Wir wollen mit einer Baumaßnahme eine solide Basis und gute Bedingungen für die nächsten Jahrzehnte der Gemeindegemeinschaft schaffen.

Viele Gedanken haben wir uns im Kirchengemeinderat schon gemacht und uns beraten lassen durch einen Statiker, durch das Denkmalamt, das Landratsamt und die Architekten des Oberkirchenrats. Etliches haben wir erwogen und verworfen, jetzt stehen die wichtigsten Maßnahmen, die wir verwirklichen wollen:

- Grundsaniierung des Dachs, des großen Saals, der Toiletten und des Jugendraums im Untergeschoss.
- Verbesserte Nutzung des bisherigen Stuhllagers als Saalerweiterung, Einbau einer Elementwand.
- Schaffung eines ebenerdigen Zugangs von der Paul-Fähnle-Straße her durch einen Anbau, evtl. mit Stuhllager und Behindertentoilette.
- Umgestaltung der bisherigen Hausmeisterwohnung zu Gruppenraum und Stauraum.
- Umgestaltung des Bereichs Küche und Martin-Maier-Zimmer zu einem Küchen- und Lagerbereich mit mehr Raum und verbesserten Laufwegen.
- Schaffung eines feuerwehrtechnisch genehmigten Fluchtwegs aus dem Sitzungszimmer im 1. Stock, Öffnung der Wand vom Sitzungszimmer zum Saal hin mit Fenstern (Diese Fenster waren im ursprünglichen Zustand vorhanden, wurden später zugemauert).
- Einbau einer Klimaanlage im großen Saal, damit bei lautstarken Veranstaltungen die Fenster geschlossen bleiben können.

Dieser Maßnahmenkatalog befindet sich im Augenblick im Genehmigungsverfahren durch den Oberkirchenrat. Dort wird geprüft, ob die Maßnahmen notwendig und nachhaltig sind und ob sie durch den Ausgleichsstock

der Kirchengemeinden finanziell gefördert werden. Als nächsten Schritt kann dann die konkrete Planung erfolgen. Wir rechnen mit dem Anfang der Baumaßnahme für Frühjahr-Sommer 2009.

Sehr dankbar sind wir der Katholischen Kirchengemeinde Flein, die uns für die Zeit der Baumaßnahme die Nutzung ihres Gemeindehauses zugesagt hat, sofern es nicht durch eigene Gruppen belegt ist.

Ein vorläufiger Finanzierungsplan für die Maßnahme wurde von der Kirchlichen Verwaltungsstelle Heilbronn für uns erstellt. Die geschätzte Gesamtsumme beläuft sich auf ca. 900.000 Euro. Je nach Genehmigung werden davon bis zu 45% durch den Ausgleichsstock der Kirche und durch den Kirchenbezirk Heilbronn getragen. Einige Mittel haben wir in der Baurücklage für das Gemeindehaus, dennoch sind wir sehr angewiesen auf finanzielle Hilfe durch Opfer und Spenden aus der Gemeinde. Wir benötigen ca. 150.000 Euro, die wir durch verschiedene Aktionen wie einen Sponsorenlauf, „Patenschaften“ für Einrichtungsgegenstände des Hauses, sowie durch konkrete Bitten um Spenden aus der Gemeinde aufbringen wollen. Außerdem planen wir eine Talenteaktion für den Herbst. Dabei soll jede Gemeindegruppe oder auch Privatpersonen von der Kirchengemeinde 50 Euro erhalten und mit diesem „Talent“ und den eigenen Talenten, Gaben und Fähigkeiten wirtschaften, so dass sich der Geldbetrag möglicherweise vervielfältigt.

Ein wirklich großes Projekt ist diese Baumaßnahme, aber wir sind sehr zuversichtlich, dass wir mit Ihrer Unterstützung einen großen Schritt für die Ermöglichung weiterer guter Gemeindegemeinschaft machen können.

Pfr. Markus Schanz



Termine und Veranstaltungen in unserer Kirchengemeinde

Weinstockgottesdienst „Danke!“

Samstag, 20. September um 20 Uhr
in der WG Flein-Talheim

Gottesdienst zur Talenteaktion

Sonntag, 21. September um 10 Uhr
in der St.-Veit-Kirche

AHA-Gottesdienst

„Gott, ja, Gemeinde, nein danke!“

Sonntag, 5. Oktober um 10.30 Uhr
in der St.-Veit-Kirche
anschließend ab 11.30 Uhr
Gemeindemittagstisch

Gottesdienst mit Einzelsegnung

Sonntag, 12. Oktober um 10 Uhr
in der St.-Veit-Kirche

Konfirmandenfreizeit im Aichenbachheim/Schorndorf

von Freitag, 17. bis Sonntag, 19. Oktober

Frauenfrühstück

„Das verzeih ich dir (nie)!“

Dr. Beate Weingardt, Tübingen
Freitag, 24. Oktober um 9 Uhr
im Gemeindehaus

Mädchenjungscharfreizeit im Freizeitheim/Zaberfeld

von Freitag, 24. bis Sonntag, 26. Oktober

Ernte- und Herbstdankfest

Sonntag, 26. Oktober, um 10 Uhr
in der St.-Veit-Kirche mit den Kindern und
Erzieherinnen des Kindergartens Höhenweg

Kinderbibelwoche

von Montag 27. Oktober bis
Donnerstag 30. Oktober jeweils um 14 Uhr,
am Freitag um 17 Uhr Abschlussgottesdienst
im Gemeindehaus

Kurs „Reli für Erwachsene“ „Quellen, aus denen Leben fließt“

jeweils donnerstags:
30. Oktober und 6. / 13. / 20. November
um 19.30 Uhr im Pfarrhaussaal, Kirchgasse 13

Gemeinsamer Abend Treffpunkt und Heimatverein

Mittwoch, 12. November um 19.30 Uhr
im Evang. Gemeindehaus

Konzert mit Beate Ling

Samstag, 15. November um 20 Uhr
in der St.-Veit-Kirche

Gemeindemittagstisch

Sonntag, 16. November ab 11.30 Uhr
im Evang. Gemeindehaus

Abendmahlsgottesdienst zu Buß- und Bettag

Mittwoch, 19. November um 19 Uhr
in der St.-Veit-Kirche

Adventsmatinee

Sonntag, 30. November (1. Advent)
im Anschluss an den Gottesdienst
in der St.-Veit-Kirche

Lebendiger Adventskalender

ab 1. Dezember jeweils um 18 Uhr

Familienfreizeit

vom 21. bis 24. Mai 2009
im Haus Bittenhalde in Meßstetten-Tieringen
Infos und Anmeldungen bei den Pfarrämtern
oder im Internet unter www.ekg-flein.de
Anmeldeschluss ist der 6. Januar 2009.

Zum Mitfreuen und Mittragen

Getauft wurden:

1. Juni
Enya Alicia
Tochter von Michael und
Verena Seegers, Hölderlinstr. 31

Paul Gerhard
Sohn von Jürgen und
Annedore Kapfer,
Untergruppenbach, Talstr. 18/3

14. Juni
Johannes
Sohn von Jens und Bettina Nagel,
Adelsheim, Zaunäcker 25

21. Juni
Lena und Johanna
Töchter von Jochen und Andrea
Münzer, Gartenstr. 5
(in Lauda-Königshofen)

Nicolas
Sohn von Christian und
Maria Bednarik, Hölderlinstr. 17
(in Rittersgrün)

13. Juli
Lisa Anabel
Tochter von Bernd Münzing und
Melanie Häußermann,
Altenbergweg 14

20. Juli
Robert
Sohn von Klaus und
Wilma Wagner, Kellergasse 56

Linus Dietmar und Noah Jürgen
Söhne von Daniel und
Josephine Michalzik,
Eichendorffweg 7

03. August
Jasmin Sarah Anais Marion
Tochter von Stephan und
Monika Oettli, Leimengraben 14

Anne Caroline und Elly Luise
Töchter von Alexander Banholzer
und Heike Eichbauer,
Aidlingen, Forchenweg 17

Anais Monika Remp
wohnhaft in La Chapelle
d'Abondance / Frankreich

Claire Elisabeth Soirat
wohnhaft in Maisons-Alfort /
Frankreich

23. August
Leo
Sohn von Uwe und Anja Lorenzen,
Backhausweg 5

Kirchlich getraut wurden:

17. Mai
Andreas und Anika Kösterke
geb. Tittel, Torstr. 7 (Ruth 1,16f)

31. Mai
Joachim und Karin Schmidt
geb. Wilper, Sontheimer Str. 36
(in Eschenau – 1. Kor. 16,14)

14. Juni
Jens und Bettina Nagel geb. Jenne,
Adelsheim, Zaunäcker 25
(Eph. 4, 2b+3)

21. Juni
Jochen und Andrea Münzer
geb. Scheu, Gartenstr. 5
(in Lauda – Pred. 4, 9-11)

28. Juni
Andreas und Susanne Fischer
geb. Günzler, Grafenbergstr. 26
(in Sinsheim-Ehrstädt – Koh. 4, 9-12)

Markus und Regina Müller
geb. Müller, Stäffele 3
(in Auenstein – Hebr. 10, 35)

12. Juli
Armin und Carmen Lick
geb. Esch, Bern

02. August
Timo und Carolin Riexinger
geb. Hensel, Horkheimer Str. 42
(1. Kor. 13,13)

23. August
Uwe und Anja Lorenzen
geb. Schwarz, Backhausweg 5
(1. Kor. 13,13)

Kirchlich bestattet wurden:

21. Mai
Kurt Herbert Clemens, 79 Jahre,
Erlachstr. 42 (Ps 103,2)

31. Mai
Werner Eugen Kühfuß, 79 Jahre,
Horkheimer Str. 11 (Ps 68, 20+21)

12. Juni
Günther Anton Strangfeld,
78 Jahre, Bildstr. 62 (Heb. 13,8)

25. Juni
Julie Maria Etter geb. Kuder,
93 Jahre, früher Friedhofstr. 12
(Sirach 2,11)

18. Juli
Waltraut Bernhardt geb. Eytel,
82 Jahre, Hagelsbergstr. 9 (Mt 24,13)

29. Juli
Elsa Mack geb. Lauer,
früher Flein (Röm 12,12)

01. August
Peter Welberts, 81 Jahre,
früher Foßstr. 15 (Lk 10,20)

04. August
Elise Weiberle, geb. Nägele,
95 Jahre, früher Gartenstr. 7
(1. Mose 24,56)

08. August
Else Wörner, geb. Schell, 94 Jahre,
früher Horkheimer Str. 42 (Ps 37,5)

11. August
Ilse Kimmerle, geb. Hodum, 81 Jahre,
Samtrotweg 18 (Röm 15,7)

15. August
Felix Bittersohl, 22 Jahre,
Gartenstr. 34/2 (Matth. 28,20)

15. August
Lore Mayer, geb. Angerbauer, 85 Jahre,
Kernerstr. 7 (Ps 121,1+2)

Ratlos?

Telefonseelsorge Heilbronn

„Was soll ich nur tun?“ Dieser Seufzer kommt manchem über die Lippen bei dem Gefühl, den Boden unter den Füßen zu verlieren. Da spitzt sich in der Beziehung schon länger etwas zu, die Kinder machen Sorgen, innerlich wird es immer enger. Vielleicht stören die Sorgen auch schon den Schlaf. Viele versuchen sich zu retten, indem sie tapfer weitermachen und die Schwierigkeiten durchstehen wollen. „Nun reiß dich doch zusammen!“, heißt es oft. Das geht eine Zeit lang, bis die Kräfte nicht mehr ausreichen. Manchmal führt ein geringer Anlass in eine Krise mit dem Gefühl, dass es nicht mehr weiter geht. Gut, wenn es dann einen fürsorglichen Gesprächspartner gibt, einen Freund, eine Freundin! Gut, wenn sie Zeit und Verständnis haben, wenn sie die Schwierigkeiten wirklich sehen, die Gefühle wahrnehmen und verstehen und mit nach Wegen suchen.

Die Telefonseelsorge kann solch eine Freundin sein. In den Gesprächen erweitert sich oft der Horizont, ein neuer Gedanke gibt Kraft, das Gefühl wird freier und ein nächster Schritt wird möglich.



Telefonseelsorge
0800-1110111 (kostenfrei)

„Weinstock“-Gottesdienste

Letztes Jahr im Zelt haben wir es erlebt: Reich gefüllte Abende in wunderschöner Atmosphäre mit guten Gesprächen in einem Raum, der zuerst mal mit Kirche nicht viel zu tun hat. Damit dies alles nicht nur wehmütige Erinnerung bleibt, haben wir mit einem hochmotivierten Team eine Gottesdienstreihe gestartet, die diese Atmosphäre aufnehmen und weiterführen soll. Es war kein Problem, Menschen zu finden, die sich um die Spielszenen kümmern, ein Musikteam, Zuständige für Deko und Verpflegung usw.. Die Frage nach dem geeigneten Raum hat uns solange Kopfzerbrechen bereitet, bis die Idee aufkam, die WG Flein-Talheim anzufragen. Wir sind sehr dankbar für die große Unterstützung, die wir von Martin Göttle und seinem Team bekommen und so konnten wir Ende Mai den ersten „Weinstock“-Abendgottesdienst in der Kelter feiern. Wir waren überwältigt von der großen Besucherzahl, ungefähr 130 Gottesdienstbesucher teilten sich den Raum im Saal der Kelter. „Dranbleiben“ war das erste Thema, passend zum Wort Jesu, das dem Gottesdienst auch seinen Namen gibt: „Ich bin der Weinstock, Ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.“ Der Gottesdienst selbst mit Spielszene, Musik, Gebeten und Predigt hat vielen Besuchern sehr gut getan, sehr genossen wurde auch die Möglichkeit, nachher noch einfach zu sitzen und ins Gespräch zu kommen. Dieser erste Gottesdienst hat uns sehr ermutigt, weiterzumachen.

Die nächsten „Weinstock“-Termine sind geplant:
Samstag, 20. September 2008, 20 Uhr, Thema „Danke“
Samstag, 8. November 2008, 19 Uhr, Thema „Heilig“
Samstag, 31. Januar 2009, 19 Uhr

Obwohl der Raum in der Kelter begrenzt ist, möchten wir den Gottesdienst weiterhin dort feiern, da wir die einladende Atmosphäre des Raums sehr hoch schätzen. Sie waren beim ersten Gottesdienst nicht dabei? Dann laden wir Sie besonders herzlich ein, die nächsten „Weinstock“-Gottesdienste mitzufeiern. Wir freuen uns auf Sie!

Pfr. Markus Schanz



Vorstellung der neuen Jugendpraktikantin

– Marlene Hentschke –



Ich heiße Marlene Hentschke und wurde am 17.04.1986 in Bonn geboren. Ich bin in einem christlichen Elternhaus aufgewachsen und habe deshalb schon sehr früh von Jesus erfahren. Durch den Kindergottesdienst, Jungschar, Teenkreis und den biblischen Unterricht in einer FeG konnte mein persönlicher Glaube weiter wachsen. Ich habe dann nach dem biblischen Unterricht angefangen, in der Gemeinde in der Kinderarbeit mitzuarbeiten. Das hat mir sehr gefallen.

Nach meinem Abitur habe ich mich entschlossen, Chemie in Tübingen zu studieren. Deshalb bin ich im September 2006 nach Metzingen gezogen. Nach einem Semester habe ich jedoch gemerkt, dass dies nicht der richtige Weg für mich ist. Ich habe das Studium abgebrochen und mich neu orientiert. Der Beruf Jugendreferent hat mich sehr interessiert. Um einen besseren Einblick in diesen Beruf zu erhalten, habe ich ab Mai 2007 eine Hospitation im CVJM Metzingen begonnen. Mir haben dann ein paar Freunde geraten, noch ein Freiwilliges Soziales Jahr im Wörnersberger Anker zu machen. Nach einigem Zögern habe ich mich dafür entschieden. In diesem Jahr ist mein Glaube noch weiter gewachsen und auch mein Wunsch gefestigt worden, den Beruf der Jugendreferentin zu ergreifen. Da ich jedoch später in einer Landeskirche arbeiten möchte, habe ich mich dazu entschieden zuerst noch ein Jahr Gemeindepraktikum in einer landeskirchlichen Kirchengemeinde zu absolvieren. Ich hatte leider bisher nicht die Gelegenheit, viel über die Landeskirche zu erfahren, aber das wird sich ja jetzt ändern!

Ihre Kirchengemeinde hat mir sehr gefallen, weil Ihnen sowohl die Jugendarbeit, als auch die Erwachsenen- und Seniorenarbeit am Herzen liegen. Auch die Ausrichtung Ihrer Gemeinde, Menschen für den Glauben zu gewinnen, hat mir zugesagt. Das ist für mich ein sehr wichtiger Aspekt. Ich freue mich darauf, ein Teil dieser Gemeinde zu werden und hier mitzuarbeiten.



3. Fleiner-Vater-Kind-Camp

Am 18. Juli 2008 pilgerten 55 Fleiner Väter mit ihren 81 Kindern nach Hollerbach zum 3. Vater-Kind-Camp. Ein ganzes Wochenende hatten diese nun Zeit, miteinander an verschiedenen Aktionen teilzunehmen. Ab 16.30 Uhr wuchs langsam die kleine Zeltstadt. Bis ca. 18.00 Uhr waren fast alle eingetroffen und das Camp konnte mit einem gemeinsamen Abendessen eröffnet werden. Bei der Abendveranstaltung sangen wir gemeinsam Lieder aus dem extra angefertigten Lagerbuch und versuchten uns in den unterschiedlichsten Künsten. Als die Dunkelheit hereinbrach, rüstete man sich zur gemeinsamen Nachtwanderung, die den Abend beschloss.

Am Samstagmorgen, nachdem alle aus dem Zelt gekrochen waren, stärkten wir uns bei einem exzellent vorbereiteten Frühstück für den kommenden Tag. Im Anschluß sahen wir ein Anspiel zum Thema Freundschaft und schließlich begaben sich die Kinder mit ihren Vätern als Team auf die bestens vorbereitete Schatzsuche. Jedes Team hatte eine Karte und bekam seinen ersten Zielpunkt. Dort angekommen fand man in einer Tüte einen Kartenausschnitt mit dem nächsten Zielpunkt, den man sich auf seine Karte übertragen mußte. Ebenfalls fand man einen Zettel mit einer Frage oder einer Aufgabe. So konnten wir im Verlauf der Schatzsuche einiges über unsere Kirche erfahren. Nach zwei Stunden Querfeldeinmarsch und 10 Stationen konnten die Kinder den Schatz bergen. Am Nachmittag konnte sich jeder kreativ als Künstler betätigen. Verschiedenste Angebote wie hebräische Schriftzeichen malen, Gipsstein behauen, Bumerang bauen und vieles mehr waren vorbereitet.

Unser hervorragendes Küchenteam bescherte uns zum Abendessen eine riesige Grillparty. Der Abend klang mit gemeinsamen Liedern, der Auflösung der Aufgaben vom Vormittag am Lagerfeuer und einer Lagergeschichte aus.

Am Sonntag feierten wir einen gemeinsamen Gottesdienst mit dem Thema „Von Jesus beten lernen“ und mussten danach unsere Zelte wieder abbauen, da das Camp mit einer großen Verabschiedungsrunde zu Ende ging. Für uns alle war es ein wunderschönes Wochenende und wir sagen nochmals herzlichen Dank an alle Organisatoren und an das tolle Küchenteam.

Oliver Zorn

„LIFE IS LIVE“



Fisch alias „Heidi Klump“

Mitarbeiter am Technikpult

Der erste Bus voller Konfirmanden erreicht am 11. Juli Finsterrot. Am Parkplatz stehen viele erwartungsvolle und hoch motivierte Mitarbeiter in ihren blauen T-Shirts und begrüßen alle laut und herzlich. So nach und nach kommen sie, 150 Konfirmanden aus Flein, Horkheim, Ilsfeld, Talheim und Untergruppenbach – zum ersten Konficamp des Süddistrikts. Die Idee, vor gut 2 Jahren geboren, ist, ein Wochenende mit allen Konfis gemeinsam zu erleben. Seit 5 Jahren arbeiten die Gemeinden zusammen und suchen vor allem im Bereich der Jugendarbeit immer wieder Ansatzpunkte, voneinander zu lernen und zu profitieren. Gut 50 Mitarbeiter aus allen Gemeinden haben unter der Leitung eines sechsköpfigen Kernteams dieses Event vorbereitet. Und jetzt geht's endlich los. Wird der Funke überspringen? Werden sich die Konfis von dieser Idee anstecken lassen?

Am Freitagabend heizt die Campband das Zelt ordentlich ein. Spätestens bei „Life is live“ grölt alles mit. Die Spiele greifen das Thema auf und führen alle in die Wüste. Da muss ein großer Kaktus abgeworfen werden, es gibt Ausdauerests für angehende Beduinen. Am Ende nehmen die Konfis aus Flein den Pokal – einen Kaktus – mit nach Hause. Am nächsten Morgen wird das Thema vertieft. Wüstenzeiten gehören zum Leben dazu und es gilt, die Chance darin zu sehen und die Zuwendungen Gottes auch in diesen Zeiten zu erleben. Die Horkheimer Mitarbeiter nehmen uns mit in die Wüste zu Abraham und Sarah, die uns über das Wochenende begleiten. Sportangebote, Kletterturm, viele verschiedene Workshops laden den ganzen Tag über ein, sich kennenzulernen, sich auszuprobieren oder einfach eine gute Zeit zu haben. Am späten

Nachmittag läutet die Wasserrutsche den zweiten Teil des Camps ein. Wo es Wasser gibt, entstehen mitten in der Wüste recht schnell Oasen. So auch bei uns. Beim Abendessen übertrumpft sich das Küchenteam selbst mit einem gigantischen kalten Buffet. Auch das Abendprogramm nimmt uns mit in die Oase. Jetzt stehen vor allem die Konfis auf der Bühne: Tanz, Theater, eine Konfiband, Zauberstücke, Trippelkünstler – die Begabungen sind so vielfältig wie die Konfirmanden und es wird ein toller Abend. Dass dann auch noch ein Pfarrer eine Sektdusche (natürlich alkoholfrei), ein anderer eine Torte ins Gesicht bekommt, zeigt, dass die Konfizeit schon lange nicht mehr nur Texte lernen und Zuhören im Unterricht ist. Nachtcafé mit Cocktails, Lagerfeuer und ein Abendgebet beenden diesen Tag wie schon den vorherigen. Am Sonntag feiern wir gemeinsam

Gottesdienst. Wir spüren dem Herzenswunsch Abrahams und unseren eigenen Wünschen nach und hören, dass Gott nicht alle Wünsche, aber alle seine Versprechen erfüllt. Es gäbe noch so vieles zu erzählen, von der Wette, die Bibel abzuschreiben, vom Wetter, von den Nächten in den Zelten, der Schlamm-schlacht, Germany's next Topmodell ... – aber da fragen Sie am besten die Konfis oder die Jugendmitarbeiter selbst. Dass dieses Camp ein voller Erfolg war, zeigen die Fragen der Konfirmanden, ob man da nächstes Jahr als Mitarbeiter mitgehen kann oder ob man im Konfirmandenunterricht sitzen bleiben kann, um wieder dabei sein zu können. Zum Schluss ein herzliches DANKE an all die vielen Mitarbeiter, die sich auf dieses Wagnis Konficamp eingelassen haben – ohne euch gäbe es diesen Erfolg nicht!



Gigantisches kaltes Buffet

Konfis im T-Shirt



Bibelabschreibewette



Kathleen Kampes Jugendreferentin



www.ekg-flein.de

Pfarramt I

Pfarrer Markus Schanz
Kirchgasse 13
Tel. 251956, Fax 580431
markus.schanz@ekg-flein.de

Pfarramt II

Pfarrer Christof Gebhardt
Theodor-Heuss-Str. 38
Tel. 575574, Fax 9191687
christof.gebhardt@ekg-flein.de

Diakonin

Ingrid Meider
Kirchgasse 13, Tel. 580432
ingrid.meider@ekg-flein.de

Pfarramtsekretärin

Brigitte Jenne
(Pfarramt Kirchgasse 13,
Di-Fr 8.30-11.30 Uhr)
Tel. 251956, Fax 580431
brigitte.jenne@ekg-flein.de

Mesnerin

Brigitte Lang
Erlachstr. 51, Tel. 255866
mesnerin@ekg-flein.de

Kirchenpflegerin

Nicole König
Bildstr. 75, Tel. 506676
kirchenpflege@ekg-flein.de

Bankverbindung

Volksbank Flein-Talheim
BLZ 620 626 43, Konto 60 768 002

ÜBRIGENS ...

Am 31. Dezember 2011 soll der Pfarrplan der Württembergischen Landeskirche umgesetzt sein. Der Rückgang der finanziellen Mittel und der Mitgliederzahlen unserer Landeskirche wirkt sich auch auf unsere Pfarrstellen in Flein aus. Die 2. Pfarrstelle soll auf 75% reduziert werden. Unsere Kirchengemeinde hat dann nur noch Anspruch auf 1¼ Pfarrstellen. An dieser Entscheidung des Oberkirchenrats und der Kirchenbezirkssynode Heilbronn lässt sich nicht rütteln.

Momentan sind wir im Kirchengemeinderat im Gespräch, wie wir diese Herausforderung anpacken sollen.

Bei allen Beratungen muss die Frage gestellt werden: Was kann von den Aufgaben der Pfarrer zukünftig ehrenamtlich geleistet werden? Welche Angebote und Projekte können oder müssen gestrichen werden? Das ist keine leichte Entscheidung.

Unser Wunsch wäre, dass die Aufgaben auch zukünftig im selben Umfang erbracht werden können. Deshalb gibt es auch die Tendenz, die volle hauptamtliche Arbeitskraft zu erhalten und zukünftig einen Teil über Spenden zu finanzieren. Dazu könnte die Gründung eines Fördervereins oder einer kirchliche Stiftung beitragen. Unsere Überlegungen sind erst am Anfang. Was denken Sie? Sprechen Sie uns, die Mitglieder des Kirchengemeinderats, einfach einmal an!

Gemeindebrief der Evangelischen
Kirchengemeinde Flein
Erscheint viermal im Jahr. Auflage 2.200

Redaktionsteam:

Pfr. Christof Gebhardt (V. i. S. d. P.),
Ursel Jenne, Ingrid Meider, Gisela Plappert,
Heinz Wörner, Thomas Wüstholtz, Oliver Zorn

Gestaltung: Steinmetz Werbeagentur, Flein

Druck: Scholz GmbH, Flein

Blick

in die Ev. Kirchengemeinde Flein